



Referat für Jugend,
Familie und Soziales

Reiner Prölß: Rede zum 4. Bayerischen Ehrenamtskongress 2018 in Nürnberg

Reiner Prölß

**Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe,
Bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“**

Nr. 76 / März 2019

Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, Bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“

Herausgegeben von Reiner Pröiß und Dr. Uli Glaser,
Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg.

Die „Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, Bürgerschaftlichem Engagement und ‚Good Governance‘“ sind als Materialsammlung konzipiert. Sie publizieren z.B. Konzepte, Berichte, Evaluationen, Übersichtspräsentationen und auch Kurzfassungen von studentischen Abschlussarbeiten.

Veröffentlicht werden sie als PDF-Dokumente unter:

www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/arbeitspapiere.html

Außerdem werden sie an Zielgruppen und als Anhänge an Newsletter versandt.

Sie stehen allen Interessierten (unter Angabe der Quelle) gerne zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

Im Anhang findet sich eine Liste der bisher veröffentlichten Arbeitspapiere seit 2012.

Redner:

Reiner Pröiß: Abschluss als Dipl.-Pädagoge (Universität Bamberg) und Dipl.-Sozialpädagoge (Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg). Seit 1. Januar 2005 Berufsmäßiger Stadtrat für den Geschäftsbereich Referat für Jugend, Familie und Soziales. Mitglied der Sozialausschüsse des Bayerischen und Deutschen Städtetags, seit Juli 2010 Vorsitzender des Sozialausschusses des Bayerischen Städtetags, seit 2014 Mitglied des Bundesjugendkuratoriums.

Inhaltsverzeichnis

1	Die 3 B's: Bürgerwissen, Bürgerzeit, Bürgergeld	5
2	Die Rolle der Ehrenamtlichen in unserer Gesellschaft.....	5
3	„Von der Würde des Gebraucht-Werdens“	6
4	Eine Woche ohne bürgerschaftliches Engagement in einer Großstadt wie Nürnberg?	7
5	Von der Notwendigkeit der Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement!.....	7
6	Das Bürgerschaftliche Engagement in der demokratischen Gesellschaft – am Beispiel des Themas Integration und Flucht	8
	Bisher erschienene Arbeitspapiere (Stand März 2019)	9

Reiner Prölß: Rede zum 4. Bayerischen Ehrenamtskongress 2018 in Nürnberg

Am 06. und 07. Juli 2018 fand der 4. Bayerische Ehrenamtskongress in Nürnberg statt. Der Ehrenamtskongress richtet sich an alle Interessierten, die sich im Bereich Ehrenamt engagieren – sei es als Hauptamtliche oder als Ehrenamtliche. Der Kongress bietet für alle Bereiche von Engagement ein praxisnahes und wissenschaftlich fundiertes Fachforum mit Workshops.

Veranstaltet wurde der Ehrenamtskongress 2018 vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und der Hochschulkooperation Ehrenamt.

Am zweiten Kongresstag hielt Reiner Pölß, berufsmäßiger Stadtrat der Stadt Nürnberg und zuständig für den Geschäftsbereich ‚Referat für Jugend, Familie und Soziales‘ ein Grußwort, das für dieses Arbeitspapier transkribiert und geringfügig redaktionell bearbeitet wurde.

Ein herzliches Willkommen in Nürnberg für alle Hauptamtlichen, die sich mit den Fragen des bürgerschaftlichen Engagements beschäftigen – aber vor allem auch an die Ehrenamtlichen, die dieses Forum nutzen und dabei ihre eigene Zeit einbringen. Mit diesen Punkten will ich Sie aus meiner Sicht in die Thematik einführen:

1 Die 3 B's: Bürgerwissen, Bürgerzeit, Bürgergeld

Unsere Nürnberger Definition von Ehrenamt und Bürgerschaftlichem Engagement und damit der Bürger- und Zivilgesellschaft wird durch die „3B's: Bürgerwissen, Bürgerzeit, Bürgergeld“ geprägt:

Dies sind die drei „Stand- und Spielbeine“ des bürgerschaftlichen Engagements, die wir immer wieder hervorheben:

- das Einbringen von Kompetenz und Ideen, das (Bürger-)**Wissen**,
- das große zeitliche Engagement, die **Bürgerzeit**
- und durchaus auch erhebliche Spendenmittel, auch von Unternehmen als **Bürgergeld!**

Dies sind für uns sehr wichtige Bestandteile einer „Solidarischen Stadtgesellschaft“, die wir ja als Leitbild für Nürnberg definiert haben, und für die wir uns auch in der Engagementförderung sehr einsetzen.

2 Die Rolle der Ehrenamtlichen in unserer Gesellschaft

Das zivilgesellschaftliche Engagement ist einer der wichtigsten, demokratisch offen zugänglichen und gemeinwohlorientierten Möglichkeitsräume, in denen Menschen gesellschaftliches Wirken einbringen und auch Anerkennung erwarten können. Die Engagierten haben hier eine Vorbildfunktion: Sie können andere Menschen immer wieder aufs Neue überzeugen, dass Engagement und Ehrenamt nicht nur wichtig und ehrenhaft, sondern auch sinnergebend und bereichernd sind. Konkrete Bereiche, in denen das ehrenamtliche Engagement besondere Qualität hat, sind:

Hilfe bieten: Hilfe leisten, wo gerade Hilfe gebraucht wird!

Empathie zeigen: Jeder Mensch braucht – neben materiellen Grundlagen – Zuwendung. Für jeden ist Zuneigung ein sehr, sehr wertvolles Gut. Die hauptamtlichen Helfer in vielen Bereichen leben von der Professionalität in dem, was sie tun. Und zeigen – wenn es gut geht – im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten – auch Empathie. Bei Ehrenamtlichen steht Empathie ganz weit oben, weil sie ja das, was sie tun, freiwillig tun, und sie es ja nicht tun würden, wenn es ihnen nicht um den einzelnen Menschen ginge.

Orientierung geben: Wir dürfen nicht unterschätzen, wie kompliziert unsere Welt für Bedürftige ist. Da ist natürlich einerseits die Kompliziertheit des heutigen Lebens und heutiger Konfliktsituationen im Großen und Kleinen. Da ist aber auch eine andere Kompliziertheit: Wir haben in unserem sozialen Gemeinwesen Gott sei Dank sehr, sehr viele Hilfsangebote, sehr viele Hilfestellungen für Bedürftige: Beratung, materielle Hilfen, pädagogische Hilfen und vieles andere mehr. Wo es selbst für Hauptamtliche

schwierig ist, die Übersicht zu bewahren, ist das für Ehrenamtliche – wie gut auch immer sie sich qualifizieren – kaum möglich. Aber sie versuchen es und gehen die wichtigen ersten Schritte für die Menschen, für die sie sich einsetzen.

Wege aufzeigen: Wo Ehrenamt gut funktioniert, sind es die Ehrenamtlichen – im Sozialen, genau wie im Sport oder im Rettungswesen – die anderen Menschen durch Zusprache und Unterstützung als ehrenamtliche Paten helfen, den „Weg zum eigenen Weg zu gehen“.

Teilhabe ermöglichen: Ehrenamtliche sind in der Regel besser situiert als der Durchschnitt der Bevölkerung und natürlich auch vor allem als die Bedürftigen in einer Stadt. Ich glaube, dass vielen besser situierten Menschen in unserer Stadt gar nicht bewusst ist, wie viele Menschen von wie vielen Feldern der Teilhabe ausgeschlossen sind: materiell, sozial (hier gemeint als Kontaktnetze, die sich gegenseitig stützen) und kulturell. Umso wichtiger ist die Aufgabenstellung, andere Menschen an Teilhabe teilhaben zu lassen – d. h. Erfahrungen zu ermöglichen, die jenseits der bisherigen und engeren Lebenssphären liegen. Das geht bis zur politischen Teilhabe – darauf will ich aber noch separat eingehen.

Selbstwert steigern: Alle diese Prozesse, zu denen die Ehrenamtlichen so viel beitragen können, führen – hoffentlich – wie es an anderer Stelle formuliert wurde, zu einem „freien, selbstbewussten, zur Solidarität fähigen Menschen in einer demokratischen Gesellschaft“. Jemand, der als junger Mensch seine großen und kleinen Möglichkeiten nutzen gelernt hat, kann für den Rest seines Lebens darauf aufbauen, (indem ihm z. B. geholfen wurde, eine gelingende Bildungsbiographie zu gestalten) oder auch der alte Mensch, dessen interessante Biographie zum Beispiel noch von Jüngeren gehört wird und der im Rahmen seiner schwindenden Kräfte noch Würde ausstrahlen kann. Wir kennen ganz, ganz viele Geschichten, wo tatsächlich ein einzelner Ehrenamtlicher oder eine einzelne Ehrenamtliche einem Menschen in schwieriger Situation den entscheidenden Impuls geben konnte, auf den der Empfänger – oft Jahrzehnte später – noch mit Dankbarkeit zurückblickt.

Innovationsmotor für gesellschaftliche Themen und soziale Fragen: Nicht jeder Politiker (und Kommunalpolitiker) freut sich über jede Anregung, jeden Vorschlag, jeden Protest aus den Reihen der Bürgerschaft. Aber gleichzeitig sind gerade die Kommunalpolitiker sehr sensibel, was die aus dem bürgerschaftlichen Engagement kommenden Ideen betrifft! Gerade, wenn man die „historische Brille“ aufsetzt und die letzten Jahrzehnte Revue passieren lässt – dann weiß man als Politiker, wie gut es ist, die Innovationskraft der Bürgerschaft zu würdigen: Das betrifft die Entwicklung der ganzen sozialen Arbeit des letzten Jahrhunderts, die Entwicklung der Volkshochschulen seit den 1920er Jahren, die Sensibilität für Umweltthemen, die Entwicklung der Hospizbewegung und vieles andere mehr. Ich denke, gerade die kommunale Politik – auch in Nürnberg – ist in einer Phase der Weiterentwicklung für das, was ich die „Stadtgesellschaft im Dialog“ nenne: Bürgerbeteiligung, E-Government, auch lokale Bürgerentscheide, aber vor allem intensive Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft bei wichtigen Planungsprozessen sind hierfür Stichworte.

3 „Von der Würde des Gebraucht-Werdens“

Dieser Satz von unserem Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly – von dem ich Sie herzlich grüßen soll – gilt für alle Menschen, auch in der Familie und im Beruf. „Die Würde des Gebraucht-Werdens“ gilt vor allem auch für alle Ehrenamtlichen! Die bürgerschaftlichen Engagierten helfen nicht nur vielen anderen Menschen. Die Ehrenamtlichen prägen nicht nur ihr unmittelbares Umfeld. Sondern: Ehrenamtliche erleben in ihren Aufgaben diese „Würde des Gebraucht-Werdens“ an vielen Stellen – ein wichtiges

und schönes Gefühl, so hoffe ich. Es lässt die Aufgaben leichter angehen – und es hilft hoffentlich auch, schwierige und anstrengende Phasen zu überwinden.

4 Eine Woche ohne bürgerschaftliches Engagement in einer Großstadt wie Nürnberg?

Man müsste nur die heutigen Lokalzeitungen aufschlagen und alle Stellen schwärzen, wo es komplett oder anteilig um bürgerschaftliches Engagement geht – da bliebe auf der kommunalen Ebene wenig übrig außer den Traueranzeigen – und selbst dort spielt das Engagement für andere immer wieder eine nennenswerte Rolle. Ich will das nicht ausführen, aber wir können uns alle in etwa vorstellen, dass ohne die vielen Millionen von Ehrenamtlichen (in Nürnberg z. B. über 100.00 Menschen) die Welt eine andere und eine deutlich schlechtere wäre. Im Sport, in Kultur- und Migrantenvereinen, in den Helferkreisen der Flüchtlingshilfe, im Hospiz, bei der Freiwilligen Feuerwehr, usw.: Quer durch alle Lebens- und Politikbereiche! Gerade für unser Leitmotiv, die „solidarische Stadtgesellschaft“, ist die engagierte Bürgerschaft konstitutiv!

5 Von der Notwendigkeit der Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement!

Einerseits dauert es sehr lange – so gut wie alle hier im Saal, egal ob Haupt- oder Ehrenamtliche, wissen es – bis vor Ort eine sichere Basis für das ehrenamtliche Engagement geschaffen wird. Andererseits dürfen wir sehr froh um das sein, was in den letzten 20 Jahren erreicht wurde: Wie viele Strukturen der Freiwilligenkoordination geschaffen wurden, wie viel mehr Geld bereits in Förderungen geflossen ist, wie viele Preise ausgelobt wurden, wie viel mehr Zusammenarbeit im ganzen Sektor des bürgerschaftlichen Engagements entstanden ist – auch der Ehrenamtskongress ist für Letzteres ja ein Beispiel. Gerade hat auch Bundesfamilienministerin Giffey für nächstes Jahr eine große Bundes-Ehrenamtsstiftung angekündigt.

In Sonntagsreden war die Unterstützung des ehrenamtlichen, bürgerschaftlichen Engagements immer schon sehr groß. Wir müssen jetzt „nur noch“:

- die vorherrschende Projektitis abschaffen zugunsten dauerhafterer Fördermodelle,
- gesellschaftliche Notwendigkeiten noch genauer auf ihr Potential überprüfen und gerade dort das Ehrenamt fördern,
- einfach auch mehr Geld in den für die demokratische Gesellschaft essentiellen Bereich der Engagementpolitik stecken.

6 Das Bürgerschaftliche Engagement in der demokratischen Gesellschaft – am Beispiel des Themas Integration und Flucht

Hier muss man Farbe bekennen, wie wichtig einem die Demokratie, wie sie von den Bürgerinnen und Bürgern konkret gestaltet wird – hier werden die Sollbruchstellen klar.

- Der humanitäre Aspekt des Engagements – von individuellen Menschen für individuelle Menschen – jenseits politischer Opportunität
- der ‚Eigensinn des Engagements‘, das sich nicht vom Staat (egal ob Kommune, Land, Bund oder Europa) steuern lässt,
- die unbequeme Dekuvrierung von Halbwahrheiten in den asyl- und migrationspolitischen Diskussionen,
- aber auch die Grenzen der Kraft des Ehrenamts, wenn staatliche Maßnahmen entgegenstehen oder sich auch die vermeintliche öffentliche Meinung gegen das Engagement für Geflüchtete dreht.

Wir brauchen die Ehrenamtlichen für das Thema Integration von Menschen, die da sind und immer wieder neu dazukommen (inzwischen hat sich die Zahl der Geflüchteten ja enorm reduziert, während die Aufregung und – mit Verlaub – Panikmache dazu im umgekehrten Verhältnis steht):

- Weil wir in unserer Geschichte das Thema Integration schon mehrfach unzureichend geleistet haben.
- Weil wir in der mittelfristigen und langfristigen Betrachtungsweise die jungen Menschen, die nach Deutschland kommen, dringend brauchen werden.
- Weil die Menschen unabhängig von ihrer Herkunft das Recht auf Menschenwürde haben.
- Und nicht zuletzt: Weil wir für ein demokratisches Gemeinwesen demokratisch orientierte Bürgerinnen und Bürger brauchen und den Neuankömmlingen zeigen wollen und sollen, dass dieses Deutschland demokratisch, gerecht und zukunftsorientiert ist.

All dieses ist derzeit eine scheinbar sehr schwierige Aufgabe – und ohne das ehrenamtliche Engagement hätten wir den Kampf schon verloren! Auch und vor allem im letztgenannten Sinne:

Lassen Sie nicht locker! Bleiben Sie dran! Und überwinden Sie auch zwischenzeitliche Frustrationen!

Ich wünsche Ihnen einen sehr ertragreichen Ehrenamtskongress hier in Nürnberg!

Bisher erschienene Arbeitspapiere (Stand März 2019)

<https://www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/arbeitspapiere.html>

- Nr. 76 / März 2019: **Reiner Prölb: Rede zum 4. Bayerischen Ehrenamtskongress 2018 in Nürnberg** (Reiner Prölb)
- Nr. 75 / Februar 2019: **Warum „Digitalisierung“ uns alle angeht!** (Reiner Prölb)
- Nr. 74 / Januar 2019: **Rückblick auf „Nürnberg leuchtet für Demokratie“ am 15.09.2018 vor der Lorenzkirche in Nürnberg** (Barbara Münzel, Dr. Uli Glaser, Dr. Siegfried Grillmeyer, Moritz Schulz)
- Nr. 73 / Januar 2019: **„Forum Willkommenskultur“ 2018 – Rahmenhandlung und (Zwischen-) Bilanz** (Martina Rudolph, Hannah Brandl)
- Nr. 72 / Januar 2019: **Auftakt-Reden zum 3. Forum Willkommenskultur am 21. April 2018 in Nürnberg** (Dr. Ulrich Maly, Navid Zandi)
- Nr. 71 / Januar 2019: **„Stadtteilpatenschaften“ in Nürnberg** (Alexander Brochier, Dr. Uli Glaser, Heike Wolff)
- Nr. 70 / August 2018: **10 Jahre Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement und „Corporate Citizenship“**
- Nr. 69 / April 2018: **Chronik der Stifter-Initiative Nürnberg 2011-2018** (Dr. Uli Glaser, Karin Eisgruber, Lutz Kaiser (Redaktion))
- Nr. 68 / März 2018: **Freiwilliges Engagement VON Geflüchteten** (Katharina Wildfeuer)
- Nr. 67 / Februar 2018: **Links und Apps für Geflüchtete und Helfende 4., überarbeitete Fassung** (Yasmin Abdin, Paloma Lang, Maria Neundörfer, Eva Beyer, Mona Pfister, Ann-Katrin Rückel, Nadine Burschil)
- Nr. 66 / Februar 2018: **Die Nürnberger Freiwilligenbörse und die Nürnberger Freiwilligenmesse Erfahrungen von 2011 bis 2018** (Paloma Lang, Kathleen Purrucker, Melanie Schmitt, Carolina Fraebel, Alexandra Weber, Andreas Mittelmeier, Sabine Thiel, Bastian Sauer, Jonas Köhler, Thomas Jennemann)
- Nr. 64 / August 2017: **Fundraising vor Ort – Checkliste für Fundraising-Bemühungen** (Dr. Uli Glaser, Cindy Bärnreuther, Alina Alexandrow)
- Nr. 63 / März 2017: **Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in Nürnberg, Sachbericht 2016** (Natalie Lebrecht)
- Nr. 62 / März 2017: **Grußwort zum „Forum Willkommenskultur“** (Dr. Ulrich Maly)
- Nr. 61 / Januar 2017: **Links und Apps für Geflüchtete und Helfende: 3., überarbeitete Fassung** (Yasmin Abdin, Maria Neundörfer, Eva Beyer, Paloma Lang, Mona Pfister, Ann-Katrin Rückel, Nadine Burschil)
- Nr. 60 / Dezember 2016: **Sprach- und Kulturvermittler in der Flüchtlingshilfe Laudatio Interkultureller Preis Stadt Nürnberg 2016** (Dr. Uli Glaser)
- Nr. 59 / Januar 2017: **Die sozialen Dienstleistungen in und um die Wohnanlage Diana und deren Beitrag zur Armutsprävention** (Andrea Banzhaf, Dominik Beck, Gisela Gögelein, Bernhard Ranz, René Scheuermann, Monika Smulski)
- Nr. 58 / Dezember 2016: **Die Nürnberger Freiwilligenbörse/ Freiwilligenmesse: Erfahrungen aus sechs Jahren** (Carolina Fraebel, Alexandra Weber, Andreas Mittelmeier, Sabine Thiel, Bastian Sauer, Jonas Köhler, Thomas Jennemann)
- Nr. 57 / Januar 2017: **Die Nürnberger „Corporate Volunteering“-Tage in den Jahren 2013, 2014, 2015 und 2016** (Janika Brunner, Birgit Kretz, Ramona Löffler, Annegret Schiemann, Chiara Welter)
- Nr. 56 / Dezember 2016: **Die Quellen des Guten oder warum ist Bürgerschaftliches Engagement so attraktiv?** (Dr. Thomas Röbbke)
- Nr. 55 / Dezember 2016: **Herausforderungen an eine Jugendhilfe 2020** (Reiner Prölb)
- Nr. 54 / November 2016: **Links und Apps für Geflüchtete und Helfende 2., überarbeitete Fassung, arabische Übersetzung** (Yasmin Abdin)
- Nr. 52 / August 2016: **„Flüchtlinge im Betrieb“: Projekt „Enter → Integration von Flüchtlingen in der Wirtschaft am Beispiel der Metropolregion Nürnberg“** (Dr. Ulrich Maly)
- Nr. 51 / Juni 2016: **Unterbringung, Leistungsgewährung, Integration – Aktivitäten des Geschäftsbereichs Jugend, Familie und Soziales in der Flüchtlingsarbeit**
- Nr. 49 / April 2016: **Die Bedeutung des Ehrenamtes in der Integrationsarbeit** (Dr. Thomas Röbbke)
- Nr. 47 / April 2016: **Elemente einer kommunalen Engagementstrategie: Am Beispiel der Stadt Nürnberg** (Nadine Burschil, Dr. Uli Glaser)
- Nr. 45 / März 2016: **Hinweise für ehrenamtlich Tätige in der Flüchtlingshilfe 3. Auflage** (Ann-Katrin Rückel, Julia Leisner, Paul Kaltenecker, Patricia Paiva)

- Nr. 44 / Januar 2016: **Bildungs- und Sprachangebote: Kompendium für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe** (Sebastian-Manuel Schmidt)
- Nr. 43 / Dezember 2015: **Flucht, Asyl, Flüchtlingshilfe: Hintergründe und Fakten** (Dr. Uli Glaser, Josephine Merkel)
- Nr. 42 / Dezember 2015: **Die Bedeutung von Zivilcourage und Bürgerschaftlichem Engagement– am Beispiel der Flüchtlingsarbeit** (Reiner Pröiß)
- Nr. 41 / Dezember 2015: **Unternehmensengagement: “Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship”** (Dr. Uli Glaser, Carolina Fraebel)
- Nr. 40 / Dezember 2015: **Die Nürnberger Freiwilligenbörse/ Freiwilligenmesse: Erfahrungen aus fünf Jahren** (Thomas Jennemann, Alexandra Weber, Andreas Mittelmeier, Sabine Thiel, Bastian Sauer, Jonas Köhler)
- Nr. 37 / April 2015: **Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg in Zahlen: Auswertung der repräsentativen Wohnungs- und Haushaltserhebung „Leben in Nürnberg“ von 2013** (Patricia Paiva)
- Nr. 36 / April 2015: **Internet und Social Media (im Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg)** (Solveig Grunow, Patricia Paiva)
- Nr. 35 / März 2015: **„Bürgerstiftungen sind ein wichtiger Faktor für die Zivilgesellschaft“** (Dr. Ulrich Maly)
- Nr. 34 / März 2015: **Konzeption und Durchführung eines Kindermitbringtags: Ein Leitfaden für Unternehmen und Verwaltung** (Carolin Bartenschlager, Doris Reinecke)
- Nr. 33 / Januar 2015: **Thema Flüchtlinge und Asyl: Der aktuelle Rahmen** (Thorsten Bach, Jonas Köhler, Martina Mittenhuber)
- Nr. 32 / Januar 2015: **Anerkennungskultur: Ein Blick zurück nach vorn** (Dr. Thomas Röbbke)
- Nr. 31 / Oktober 2014: **Die Nürnberger „Corporate Volunteering“-Tage in den Jahren 2013 und 2014** (Birgit Kretz, Ramona Löffler, Annegret Schiemann)
- Nr. 30 / September 2014: **Vier Jahre Stifter-Initiative Nürnberg: Eine Zwischenbilanz** (Harald Riedel)
- Nr. 29 / Juni 2014: **Kulturfreunde: Ein Ehrenamtsprojekt zur kulturellen Teilhabe von Kindern aus Kindertageseinrichtungen strukturschwacher Stadtteile in Nürnberg** (Ramona Löffler, Ingrid Wild-Kreuch)
- Nr. 28 / Mai 2014: **„Nürnberger Unternehmen in sozialer Verantwortung“ Beratungsprojekt für KMU und Aufbau des CSR-Netzwerks Nürnberg** (Thorsten Bach, Dr. Uli Glaser, Julia Kares)
- Nr. 25 / Februar 2014: **Stiftungskooperationen: Das Beispiel „Stiferverbund MUBIKIN“** (Kirsti Ramming)
- Nr. 24 / Februar 2014: **1. Jugend-Engagement-Tage Nürnberg 2013: Umfrage-Ergebnisse** (Elke Lindemayr)
- Nr. 23 / Oktober 2013: **Drei Jahre Stifter-Initiative Nürnberg 2010-2013 – Artikel und Veröffentlichungen** (Dr. Uli Glaser, Michaela Smolka)
- Nr. 22 / September 2013: **Alleinerziehende in Nürnberg – Lokale Ansätze der Unterstützung und Vernetzung** (Andreas Kummer, Doris Reinecke)
- Nr. 21 / September 2013: **Wandel der ehrenamtlichen Arbeit in Wohlfahrtsverbänden – Regionale Konzepte von AWO und Caritas** (Tabea Häusler)
- Nr. 20 / September 2013: **Corporate Urban Responsibility: Unternehmerisches Engagement in der Stadtentwicklung am Beispiel der Stadtteilpatenschaften in Nürnberg** (Julia Roggenkamp)
- Nr. 19 / September 2013: **Zum bürgerschaftlichen Engagement junger Menschen** (Esther Meyer, Bastian Sauer)
- Nr. 18 / Juli 2013: **Stadtteilpatenschaften in Nürnberg: Voraussetzungen und Erfahrungen** (Dr. Uli Glaser, Bastian Sauer, Sigurd Weiß)
- Nr. 17 / Juni 2013: **Bürgerschaftliches Engagement und sozialstaatliche Daseinsvorsorge – Bemerkungen zu einer verwickelten Beziehung** (Dr. Thomas Röbbke)
- Nr. 16 / Mai 2013: **Kultur für alle!? Wie Nürnbergerinnen und Nürnberger mit niedrigem Einkommen die Kulturläden nutzen** (Peter Hautmann)
- Nr. 14 / Mai 2013: **Die „Initiative familienbewusste Personalpolitik“** (Thomas Etterer, Doris Reinecke)
- Nr. 13 / März 2013: **Die Keimzelle der Demokratie: Chancen und Grenzen kommunaler Bürgerbeteiligung** (Dr. Ulrich Maly)
- Nr. 10 / November 2012: **Familie als kommunalpolitische Entwicklungsaufgabe** (Reiner Pröiß)
- Nr. 9 / November 2012: **Soziale Infrastruktur, Mehrgenerationenhäuser, Bürgerschaftliches Engagement** (Reiner Pröiß)
- Nr. 8 / Juli 2012: **Nürnberg und das Stifterwesen** (Karin Eisgruber, Dr. Uli Glaser, Elmar Reuter)
- Nr. 7 / Juli 2012: **Unternehmen Ehrensache: Das Corporate Volunteering Netzwerk in Nürnberg** (Elisabeth Fuchsloch)

- Nr. 6 / Juli 2012: **Engagementförderung und Freiwilligenmanagement im kommunalen Aufgabenfeld** (Dr. Uli Glaser)
- Nr. 5 / Juli 2012: **Nürnberger Repräsentativbefragung zu Kultureller Bildung und Kinderkultur (2009): Die Ergebnisse im Überblick** (Dr. Hermann Burkard, Dr. Uli Glaser, Simon Reif, Daniela Schuldes, Ingrid Wild-Kreuch)
- Nr. 4 / Mai 2012: **Beispiele Nürnberger Projekte Kultureller Teilhabe** (Marco Puschner)
- Nr. 3 / Mai 2012: **Mythos Kultur für alle? Kulturelle Teilhabe als unerfülltes Programm** (Dr. Uli Glaser)
- Nr. 2 / Mai 2012: **Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg** (Dr. Uli Glaser, Alexandra Weber)
- Nr. 1 / Mai 2012: **Die Stadtteilpatenschaft: Ein Modell öffentlich-privater Partnerschaft** (Heinz Brenner, Alexander Brochier, Dr. Uli Glaser, Reiner Prölß)